

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
Inland-Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und in Neuenbürg die
Kassiere jederzeit entgegen.
Druckerei Nr. 24 bei der
O.M.-Spinnerei Neuenbürg.
Telegraphenamt:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufungserteilung
durch Geschäfts-Nr. 303.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telephonische Aufträge sind
keine Gebühren zu erheben.

Nr. 131.

Neuenbürg, Samstag den 8. Juni 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 7. Juni. (WV.) Amtl.
Westlicher Kriegshauptquartier:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

Zeitweise auslebender Artilleriekampf. Rege
Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die
französischen Linien westlich vom Kemmel nahmen
wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem Schlachtfeld blieb die Gefechtsstätigkeit
auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt.
Nördlich und nordwestlich von Chateau-Thierry
wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.
Südlich von Sarcy nahmen wir nach starker
Artillerievorbereitung die feindlichen Linien
beiderseits der Redre. Wir machten 300 Ge-
fangene.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Juni, abends. (WV. Amtlich.)
An der Schlachtfeldfront ist die Lage unverändert.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 7. Juni. (WV.) Amtlich wird ver-
lautbart: Im Südwesten gefolgte sich gestern den
Gefechtskämpfen der letzten Zeit wieder lebhaftere In-
tensivität bei. In der unteren Piave, bei
Quero und Mori und auf dem Tonale wurden ita-
lienische Abteilungen zurückgewiesen. Auf dem Monte
Spinachia verbesserten wir durch ein Sturmtropfen-
unternehmen unsere Stellungen. Auf dem Monte
Ghemol wurde der Angriff eines Bataillons im
Gegenschlag abgeschlagen. Bei Asiago scheiterten zwei
feindliche Vorstöße in unserem Feuer.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 7. Juni. (WV. Amtlich.) Durch
die Tätigkeit unserer Unterseeboote im Sperrgebiet
um die Azoren und an der westafrikanischen Küste
wurden neuerdings wiederum rund 21 000 Dr. R. Z.
vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden
sich der bewaffnete englische Dampfer „Santa Iza-
bel“ von 2023 BRZ. und der englische, als Unter-
seebootstalle dienende Hilfskreuzer „Bombala“ von
3315 BRZ., der mit einem 12 Centimeter- und zwei
10,5 Centimeter-Geschützen bewaffnet war, ferner
der bewaffnete italienische Dampfer „Enrichetta“
von 5011 BRZ., der italienische Segler „Alexandra“
von 2431 BRZ. und der französische Segler „Mi-
chelet“ von 2636 BRZ. Der japanische Dampfer
„Kawachi Maru“ von 5769 BRZ. wurde vor
Freetown schwer beschädigt. Außerdem wurden die
französischen Funkentelegraphenstation und ein kleines
liberianisches Kriegsfahrzeug in Montrovia durch
Artillerie zerstört. Unter den versenkten Ladungen
befanden sich, soweit festgestellt werden konnte, vor
allem Weizen und Mehl, Baumwolle und Kohle.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Der Reichstag, der sich tagelang mit Senfur-
fragen zu beschäftigen hatte, hat die Präsidenten-
wahl wegen der vom Altpräsidenten beantragten
Neuregelung bezüglich der Vizepräsidentenwahl zu-
nächst verschoben. Es mutet sich sonderbar an, daß,
während draußen die Mäute des Volkes in über-
menschlichem Ringen durch Sieg auf Sieg um einen

ehrenvollen Frieden und um die Zukunft des Reichs
kämpft, die Erwählten des Volkes daheim in klein-
lichen Zänkereien sich mit den militärischen Stellen
herumschlagen, die die undankbare Aufgabe über-
nommen haben, für die Durchführung der militäri-
schen Erfordernisse in der Presse und in der Lite-
ratur zu sorgen. Selbsterständlich ist die Senfur
für jeden ein Uebel, ebenso wie etwa die Lebens-
mittelverteilung und andere Kriegsnotwendigkeiten;
aber sie ist einmal ein notwendiges Uebel und muß
als solches ertragen werden. Woju also das Ge-
zeter? Von rührender Einigkeit im Zeichen des
Burgfriedens war aber der Reichstag, als es galt,
die Diäten von 3000 auf 5000 Mk. zu erhöhen.
Das ging ebenso schnell wie neulich im württem-
bergischen Landtag.

Die Schlacht im Westen ist wieder an einem
Markstein angelangt. Wir halten an der Marne
und warten nun ab, was der Gegner tut. Vater
Hindenburg wird seine neuen Ueberraschungen schon
wieder in Vorbereitung haben. Im Lager der
Gegner herrscht trotz aller Ruhmredigkeit und ameri-
kanischen Hoffnungen Heulen und Zähneklappen.
Clemenceau hat eine Brandrede halten müssen, die
eigentlich nach Washington gerichtet war und nichts
als einen großen Hilferuf darstellte. Die Engländer
haben derweilen auch noch mit Irland ihre liebe
Not, aber sie gehen rücksichtslos vor. Wenn wir
die polnische Frage ebenso behandeln, wie Eng-
land die irische, das Geschrei in der Welt sollte
man hören. Statt dessen verhandeln wir mit dem
Grafen Duxian in Berlin um die ungerpolnische Be-
setzung d. s. die Einverleibung eines neuen großen
Königreichs Polen in Oesterreich. — Man hat in
Paris nur noch einen Trost: „Noch ist Frankreich
nicht verloren.“ Man hofft auf noch Reserven,
die aber ganz bedenklich zusammenschmelzen. Man
beruhigt sich bei dem Gedanken, der Plan der
Deutschen Paris zu stürmen sei zum Stillstand ge-
kommen. Man sieht sehnüchlich hinüber über den
Ozean nach den anderthalb Millionen Amerikanern,
die schon länger bestellt und versprochen sind. Man
bittet Japan, um Gotteswillen doch von Bladivostok
aus Deutschland zu bedrohen. Man schimpft
über die Engländer, daß sie mit ihrer Hilfe aus-
geklieben seien, während doch doch ihnen am Kem-
melberg so bereitwillig beigeprungen wäre. Man
sucht nach den Schuldigen, die den Damenweg so
gar rasch und leicht preisgegeben hätten. Man rät
hin und her, was denn Ludendorff im Schilde führe
und an welcher Stelle er wieder losbrechen, ob der
letzte Stoß nur eine „Diversions“ oder der „Haupt-
schlag“ gewesen sei? Clemenceau, der diesmal
merkwürdigerweise nicht „entzückt“ ist, wie am 21.
März, hat alle Hände voll zu tun, um die aufge-
regten Gemüter zu beruhigen. Er versichert sie,
daß er recht „befriedigt“ sei von dem, was er ge-
sehen, und daß er das größte Vertrauen zu den
kommenden Operationen habe. Daß aber die
Franzosen und die Engländer seit 21. März 175 000
Mann, 2000 Geschütze, unermesslich viel Kriegsmat-
terial, dessen Wert in die Milliarden geht, viel
Gelände, wichtigste Stützpunkte und vielleicht drei-
viertel Millionen an toten, verwundeten und ge-
fangenen Mannschaften verloren hat, das verschweigt
wohlweislich Frankreichs tigerhafter Diktator. Wenn
die Franzosen „Vertrauen“ haben können, dann
können wir erst recht glauben und vertrauen auf
unsern Hindenburg und unsern Ludendorff, nur
müssen wir nichts Unmögliches von ihnen verlangen.
Keine Bierbankstrategen sein, die meinen, die deut-
schen Soldaten brauchen nur noch sich in Schnell-
züge zu setzen um direkt nach Paris hineinzufahren.
Nein so schnell geht es nicht. Es gibt noch manches
Hindernis zu überwinden, bis Frankreichs Reserven
aufgebraucht und seine Wackmittel gebrochen sind.
Denn darum handelt es sich letzten Endes, nicht um
einen deutschen Paradezug auf den Boulevards.
Das selbe gilt auch für England. Dort ist es
ruhiger geworden. Die Stimmung ist recht gedrückt.

Zuerst die Niederlage an der Somme, dann an der
Lys und jetzt an der Aisne. Der Frühling 1918
nimmt sich für John Bull recht düster an. Dazu
noch die unaufhörlichen Seeverluste. Kein Tag
vergeht, an dem nicht die U-Boote trotz aller Ab-
wehrmaßnahmen große Dampfer versenken, unter
ihnen neuerdings — was ganz besonders mürhlich
ist — die so unentbehrlichen Truppentransporter.
Wie nur das alles noch enden mag! — Dabei hat
Italien noch eine phantastische Hoffnung. Man
schlägt vor, daß die Entente mit Rußland etwas
anfangen sollte. Ach Gott! Da sieht es recht
traurig aus. In Petersburg der Hunger, im Innern
Bauernkrieg wegen der bolschewistischen Landesver-
teilung, in der Industrie Arbeitslosigkeit. Kurz, ein
fürchterliches Chaos. Da bleibt keine Kraft und
Zeit für äußere Politik übrig. Nur in der Ukraine
beginnt es zu tagen. Hetman Skoropadski greift
mit fester Hand in die Wirren ein und im engen
Anschluß an Deutschland Ordnung schaffen. Möge
das heilsame Werk ihm und uns glücken.

Berlin, 6. Juni. (WV.) In der heutigen
Sitzung des Bundesrates wurden angenommen: 1)
der Entwurf einer Bekanntmachung über die Be-
freiung von der Entrichtung eines Stempels nach
§ 3 a des Reichsstempelgesetzes in der Fassung des
Barenumsatzstempels vom 26. Juni 1916, 2) der
Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit
Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918, 3) ein
Antrag auf die Verlegung von Orten in andere
Klassen des Wohnungsgeldzuschußtarifes.

Berlin, 7. Juni. Nach den gestern im Reichs-
tag stattgefundenen Verhandlungen der Parteiführer
mit dem Reichsfinanzsekretär darf das Zustandekom-
men eines Steuerkompromisses als gesichert gelten
und zwar wird seitens der Parteien die Forderung
einer Einkommenbesteuerung durch das Reich fallen
gelassen, um statt dessen nur einen Einkommensteuer-
zuschlag treten zu lassen.

Berlin, 7. Juni. Der Abg. Müller-Mei-
ningen hat eine Kriegstabalmischung, die jetzt in
großen Mengen an das Heer verkauft wird, zum
Gegenstand einer Anfrage im Reichstag gemacht.
Sie besteht nur aus wertlosem und unbrauchbarem
Buchenlaub. Die Mischung wird von den Soldaten
weggeworfen, nachdem vorher die Militärverwaltung
einen gehörigen Pöbel Geld für das scheußliche
Zeug ausgegeben hat. Dr. Müller-Meiningen ver-
langt ein scharfes und rasches Eingreifen des Kanzlers
gegen dieses Vorgehen einzelner Lieferanten.

Berlin, 7. Juni. Wie die „Tägl. Rundschau“
hört, sollen die vorgesehenen Repräsentationsgelder
des Reichstagspräsidenten 50 000 Mk. betragen.

Bern, 6. Juni. (G.R.) Das Berner Intelli-
genzblatt meldet: Französische Meldungen geben zu,
daß deutsche Truppen sich dem Ostrand des großen
Waldes von Villers Cotterets genähert haben, sie
sind damit nunmehr 20 Kilometer von dem Ort
Bey entfernt, der in den ersten Septembertagen 1914
das südlichste Hauptquartier des Generals Ludendorff
gewesen ist. Die deutschen Vortruppen stehen heute
nur mehr 55 Kilometer von den äußersten Ost-
forts von Paris entfernt. — „Daily News“ schreibt:
Wir halten die militärische Lage nach wie vor reif
für eine Aussprache zwischen allen Kriegführenden.
Es mehren sich auch in den englischen Gewerk-
schaften die Anzeichen dafür, daß noch Ende des
Sommers die englische Arbeiterunion ihre Stellung-
nahme zu den Fragen eines Friedens einer Revision
unterziehen wird.

Rotterdam, 6. Juni. An der Küste der Insel
Ter Schelling fand, wie die „Berl. Ztg.“ berichtet,
am Dienstag abend ein Kampf zwischen 7 deutschen
und 5 englischen Wasserflugzeugen statt. Ein deutsches
Wasserflugzeug fiel brennend auf das Wasser, ein
englisches landete in Plymouth, ein zweites englisches
Flugzeug geriet am Strand in Brand. 6 Offiziere,
3 Unteroffiziere und 7 Soldaten wurden interniert.

Genf, 7. Juni. Der „Matin“ meldet: Die Deutschen stehen vor einem neuen, vierten Offensivschritt. Die Pause zwischen den Schlachten wird diesmal kurz sein. Das „Journal“ meldet, die Tage um Reims bleibe weiter unverändert kritisch.

Berlin, 6. Juni. (WZB.) Außer zahlreichen anderen Zielen wurden die wichtigen feindlichen Umschlagplätze Calais und Boulogne erfolgreich mit Bomben belegt.

Zürich, 6. Juni. (WZB.) Die Pariser Schweizer Kolonie sandte einigen Schweizer Blättern eine Schilderung über die Wirkung der Fernbeschlebung, in der sie alle Uebertreibungen widerlegt, aber darauf hinweist, daß seit der Beschlebung mehr als 300 000 Personen die Hauptstadt verlassen und daß die Beschlebung eine gewaltige psychologische Wirkung auf die hauptstädtische Bevölkerung ausübe. — Den „Basl. Nachr.“ zufolge erklärt der gestrige Pariser Havas-Kommentar, daß die französischen Truppen, die die Ränder von Reims bewachen und besetzt halten, sich infolge des fortwährend starken Drucks gegen die Vorstadt von Reims zurückgezogen haben.

New-York, 6. Juni. Nach einer Reuterdepesche sagte Staatssekretär Lansing in seiner Ansprache, die er bei Gelegenheit der Promovierung zum Ehrendoktor der Columbia-Universität hielt: Ich warne vor den deutschen Friedensvorschlägen, die uns auf verschiedenen Wegen zukommen. Da wir uns einmal auf den größten Kampf der Geschichte eingelassen haben, würde es beinahe verbrecherisch sein, zurückzutreten.

Washington, 6. Juni. (Reuter.) Die Unterseebootsangriffe in amerikanischen Gewässern standen in der heutigen Sitzung des Wilson-Kriegskabinetts zur Besprechung. Hoover teilte später mit, daß die Lebensmittelversorgung des Heeres über See durch die feindlichen Angriffe nicht gefährdet werde.

Genf, 7. Juni. Die „Mornigpost“ meldet aus Newyork, man halte den seit acht Tagen fälligen Dampfer „Lincoln“ für überfällig. — „Daily Telegraph“ meldet: Die Bureaus der großen Schiffahrtsgesellschaften in Newyork sind von Angehörigen der auf See befindlichen Passagiere umlagert. Noch sind die Direktionen nicht in der Lage, die Aufgelegten aufzuklären. — Nach einem Telegramm aus Newyork lehnte die Regierung Beamten aus für Aufklärung der feindlichen U-Boote. Die Sperre der amerikanischen Häfen ist vorläufig auf fünf Tage festgesetzt worden. Man hat mit der Zwangsinternierung verdächtiger feindlicher Staatsangehöriger in Newyork und anderen Hafenstädten begonnen.

M. Köln, 7. Juni. Die Köln. Jtg. meldet aus Bern: Das Erscheinen deutscher Tauchboote an der amerikanischen Küste hat den Brauhäusern drüben einen gewaltigen Schreck eingejagt. Die amerikanische Presse hallt natürlich wieder von Wutausbrüchen und Prophezei, daß das Kriegsfieber im Lande durch die Dair des Herrn Tirpitz erst recht aufgepeitscht werde. Petit Parisien meldet aus Washington, daß es 5 deutsche U-Boote seien,

die in amerikanischen Gewässern kreuzen. — Die amerikanische Küste ist von Wilhelmshaven rund 6500 Kilometer entfernt. Die Hin- und Rückreise allein, ohne den Weg der Streifung, beträgt also rund 13 000 Kilometer, das ist ungefähr der dritte Teil des Erdumfangs. Bedenkt man noch, daß selbstverständlich die amerikanische Gegenwehr sofort beim Auftauchen der U-Boote stark eingesetzt haben wird, so wird man die neueste Tat unserer U-Boote würdigen können.

Zürich, 7. Juni. Die römische „Tribuna“ meldet aus London, daß ein eigenes Ausfahrboot für Lieferungen nach Italien in Newyork eingesetzt wurde. Italien sei bis zur Ernte auf die Zufuhren an Lebensmitteln angewiesen, und von ihrem rechtzeitigen Eintreffen hänge ein wichtiges Moment des Sieges für Italien ab. Wilson habe weitere Hilfe für Italien angefordert.

Berlin, 7. Juni. Wie wir erfahren, befinden sich zur Zeit keine deutschen Kriegsgefangenen mehr in Afrika, abgesehen von den in den Kolonialkriegen gemachten Gefangenen, deren Zahl sich auf 3500 Mann beläuft. Die Ueberführung dieser Gefangenen in die Heimat oder in ein neutrales Land wird jetzt gelegentlich der Verhandlungen in Haag von uns gefordert werden.

Württemberg.

Untertürkheim, 7. Juni. Gestern mittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnübergang ein folgenschwerer Unglücksfall. Eben war ein Güterzug vom Bahnhof Untertürkheim her durchgefahren, und bald darauf sollte von Obertürkheim her ein Zug kommen, der bereits angemeldet war. Da Fahrwege auf beiden Seiten an der Sperre warteten, zog der Schrankenwärter die Schranken hoch, um die Fahrzeuge durchzulassen. Allein der von Obertürkheim her angemeldete Zug war ein Probezug mit 75 Kilometer Geschwindigkeit, der die Strecke Obertürkheim—Untertürkheim in nur zwei Minuten zurücklegt, und war daher so unerwartet rasch am Bahnübergang, daß das Ueberqueren unmöglich war. Das Führerwerk auf der Brückenseite merkte gerade noch rechtzeitig die Gefahr und blieb vor den Gleisen stehen. Der Fahrer des von der Cannstatter Straße herkommenden Führerwerks aber, ein 20jähriger Soldat, trieb seine Pferde an, um noch hinaüberzukommen, stieß jedoch mit dem stehenden Fahrzeug zusammen und war so rettungslos dem Unglück verfallen. Wagen, Pferde und Fahrer wurden vom Zug, der zwar Notsignale gab, aber auf 80 Meter Entfernung nicht angehalten werden konnte, erfasst, gegen den Bahnhof geschleudert und zermalmt; der andere Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon.

Balingen, 6. Juni. Dem Frost in der Nacht vom 26. 29. Mai ist gestern Nacht noch ein härterer gefolgt, sodaß sich auf den Wiesen eine Eiskruste zeigte und Bohnen und Kartoffeln, zum Teil wiederholt erfroren sind. Gestern mittag trat leichter Regen ein, vermischt mit Schnee.

Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von L. Panthenius.

15]

(Nachdruck verboten.)

Klaus Wendler unterzog den vor ihm Sitzenden einer näheren Ausforschung. Gott, er hätte sich wohl einen anderen Schwiegerjohn gewünscht, aber zu verachten war der hier auch gerade nicht. Wenn Waldtraut Sie haben will, Kerchler, so soll es mir recht sein,“ sagte er gemächlich. „Berzuchen Sie Ihr heil, Waldtraut wird auf dem Hühnerhof sein!“

Kerschler mochte eine so schnelle Zusage nicht erwartet haben. Er wurde ganz rot vor Freude. „Aber wenn ich mit Waldtraut nach Deutschland gehe, werden Sie doch nicht allein hier zurückbleiben? Ihre Frau würde sich ja tornehmen nach ihrem einzigen Radel, und Waldtraut, so weit getrennt von ihren Eltern, würde ebenso wenig Ruhe finden!“

Er stand auf und ging hinaus.

Wendler mußte ihm recht geben. Noch konnte er sich eine Trennung von seinem einzigen Liebling überhaupt nicht vorstellen. Und je mehr er sich diese Sache überlegte, um so annehmbarer erschien sie ihm.

Warum sollte er festleben an dieser Scholle, wo sich die günstige Gelegenheit bot, nach Deutschland zurückzukehren? Er konnte sich im Geschäftsbetrieb des Schwiegerjohnes nützlich machen und den jungen Leuten beim Hinausarbeiten zur Wohlhabenheit behilflich sein. Es winkten doch dann auch Großvaterfreuden.

Ganz natürlich würde er sein vor Glück über so ein geliebtes kleines Entlein. Sollte er sich

hier in der alten Ruine tornehmen nach demselben?

Nein, nein. Kerchler hatte recht... Und noch eins kam hinzu: brach man hier alle Brücken ab, so würde Waldtraut nicht mehr an den Lustbus, den Elmar, erinnert werden und in den neuen Pflichten, die ihrer harrten, den Burschen vergerben.

Immer annehmbarer erschien ihm Kerchlers Werbung. Er war jetzt sogar entschlossen, wenn es sein mußte, kein Fürsprecher zu sein. Wer weiß, welchen Feindseligkeiten man hier in Zukunft ausgelegt war. Man tat wirklich klug daran, denselben beizugehen aus dem Wege zu gehen. Auch Wendler hatte sich, da sich hier zum Geldausgeben nur selten Gelegenheit bot, eine hübsche Summe zurückgelegt. Er brauchte sich um das tägliche Brot keine Sorgen zu machen. Er wußte auch, daß seine Frau mit tausend Freuden nach Deutschland zurückkehren würde. Er wollte ihr doch gleich mal zusüstern, was sich begeben hatte.

Kerschler schlich zu Waldtraut hinaus. Lieber wäre es ihm gewesen, wenn Vater Klaus seine Werbung bei Waldtraut angebracht hätte. Wer weiß, ob er selbst in seiner Befangenheit nicht alles verdarb. Indessen — es mußte ja sein.

Er grüßte das schöne Mädchen schon von weitem. Sie nickte ihm freundlich zu. Ermutigt trat er näher zu ihr heran. Sie schüttelte soeben den letzten Rest des Körnerjutters aus dem Körbchen; die Hühner pickten es eifrig auf.

„Fräulein Waldtraut,“ sagte Kerchler stotternd, „ich habe eine große Bitte, die Ihnen allerdings überraschend kommen wird. Allein der Ernst der Zeit drängt zu schnellem Handeln, und im voraus bemerken möchte ich, daß Ihr Vater mit der Erfüllung meiner Bitte einverstanden ist.“ Waldtraut sah an Kerchler vorbei, weil sein

Vom Bodensee, 6. Juni. Von jetzt ab darf aus der Schweiz kein Tabak in irgendeiner Form, (also auch keine Stumpen mehr) ausgeführt werden. Dieses radikale Ausführungsverbot trifft in erster Linie die schweizerischen Geschäftsleute an der Grenze.

Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, sind für die Schulen mit Oberklassen und diejenigen Schulen ohne Oberklassen, welche die Ferienordnung der Schulen mit Oberklassen angenommen haben, die Sommerferien im Jahr 1918 in der Zeit vom 24. Juli bis 21. August (je einschließlic), die Herbstferien auf 27. Sept. bis 10. Okt. (je einschließlic), die Weihnachtsferien auf 21. Dez. 1918 bis 7. Jan. 1919, (je einschließlic) festgesetzt worden. Eine Verschiebung der Herbstferien um wenige Tage je nach dem Stand der landwirtschaftlichen Arbeiten muß vorbehalten werden.

ep. Wir sehen der baldigen Rückkehr vieler unserer gefangenen Brüder entgegen. Die Heimat wird sich gedrungen fühlen, ihnen einen warmen Empfang auf deutschem Boden zu bereiten. Hervolle Anregung geben hierfür zwei mit hübschen Bildern von Künstlerhand geschmückte Flugblätter, „Grüß Gott in der Heimat!“ und „Zum Empfang“ bereit? die soeben vom Ev. Presbyterverband für Deutschland ausgegeben werden und von Stuttgart, Läubingstraße 16 bezogen werden können.

ep. Es wird hier und da von Heeresangehörigen darüber geklagt, daß sie oft längere Zeit keinem Feldgottesdienst anwohnen können und mit keinem Feldgeistlichen in Berührung kommen. Das ist bei den besonderen Verhältnissen dieses Krieges, namentlich bei einzelnen Waffengattungen, wohl möglich, wenn sich auch die Feldgeistlichen alle Mühe geben, jeden der ihnen anvertrauten Truppenteile zu erreichen. Für diese Fälle macht nun ein neuer Erlass des Ev. Konsistoriums darauf aufmerksam, daß die Angehörigen solcher Leute, nachdem sie sich von ihnen ihre Division haben sagen lassen, den Feldgeistlichen Nachricht geben mögen; als Anschrift genügt: An den Evg. Feldgeistlichen der...ten Division (der Name kann weggelassen). Die Feldgeistlichen werden gewiß für solche Hinweise nur dankbar sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Juni. Die Heuernte ist im Beginn dieser Woche bei der anhaltend trockenen Witterung allgemein gefördert worden. Ebenso anhaltend wie die Trockenheit ist auch die ganz abnorme hohe Temperatur, die in einzelnen Höhenlagen sogar unter dem Gefrierpunkt ging und da und dort auch den jungen Saaten Schaden brachte. Das andauernd trockene Wetter kommt wohl augenblicklich der Heuernte zu statten, ist aber dem Wachstum vieler Pflanzen, wie Kartoffeln usw., gar nicht förderlich. Es wäre deshalb ein ausgiebiger warmer Regen mit nachfolgender warmer Witterung allgemein erwünscht.

Gesicht ihr unsympathisch war. Doch freundlich ermunterte sie:

„Wenn mein Vater einverstanden ist, Herr Kerchler, warum sollte ich es da nicht sein? Nur heraus mit der Sprache! Um was handelt es sich denn?“

„Um etwas sehr Wichtiges, um meine zukünftige Frau.“

„Ja, aber ich verstehe nicht, oder soll ich ein gutes Wort für Sie einlegen? Wen wollen Sie denn mit Ihrem Antrag beglücken, Herr Kerchler?“

„Sie sind es, die ich haben möchte, Fräulein Waldtraut, ich habe Sie lieb, und ich bin ein wohlhabender Mann, ein fleißiger, treuhäufiger Mensch, dem Sie Ihre Zukunft getrost anvertrauen können.“

Waldtraut schüttelte erstaunt den blonden Kopf. Das ist ja, als wenn Sie ein Handelsgeschäft abschließen, Herr Kerchler. Da kommen Sie bei mir an die Unrechte! Was liegt mir an Ihrem Geld! Liebhaben muß ich den Mann, welchen ich heirate, und von ganzem Herzen wiedergeliebt werden. Sie könnten ich niemals liebgerinnen, also muß ich Ihren Antrag ablehnen.“

„So wie Sie hat schon manche gesprochen, Fräulein Waldtraut, und es nach Jahr und Tag bitter bereut. Von der Liebe allein lebt man nicht. Und Sorgen sind der Liebe Tod. Bedenken Sie das! Weilen Sie mich nicht ohne weiteres ab!“

„Das tue ich aber doch, und mit aller Entschiedenheit!“ Ein Blick der Entrüstung traf ihn aus des Mädchens schönen Augen. Sie wollte ihn nicht verlegen und nahm sich zusammen. Aber in ihrem Innern war sie empört. Was bildet der lahme Mensch sich denn ein? Und den schilt der Vater auch noch zu ihr? ...

(Fortsetzung folgt.)



Neuenbürg. Auf die am morg. Sonntag, nachmittags 2 Uhr, hier im „Bären“ stattfindende Versammlung des Bezirkskriegerverbands sei hiemit noch besonders aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, 8. Juni. Die Kapelle des Ersatzbataillons Ref.-Inf. Reg. Nr. 122 unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Schumann befindet sich z. Zt. auf einer Wohltätigkeits-Konzertreise. Sie wird zunächst am morg. Sonntag nachm. 3 Uhr in den R. Anlagen und um 5 Uhr auf dem Kurplatz in Wildbad, am Montag in Schömberg, alsdann am Mittwoch in Pforzheim konzertieren. Der als Leiter der Kapelle der 13er Pioniere vom Juli 1914 her in Neuenbürg noch in freundlicher Erinnerung stehende Hr. Musikmeister Rich. Schumann möchte es sich nicht verlagern, in treuer Anhänglichkeit auch in Neuenbürg ein Konzert zu geben, wovon wir hiemit vorläufige Mitteilung machen möchten.

Calw, 7. Juni. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats verlas der Vorsitzende einen Erlaß der Kreisregierung Neutlingen, in dem darauf hingewiesen wird, daß von der Verschiebung der Wiederbesetzung erledigter Ortsvorsteherstellen mit Rücksicht auf die lange Dauer des Krieges und auf die Nachteile, die eine lange Amtsverweserzeit naturgemäß zur Folge habe, neuerdings mehr und mehr abgesehen werde. Als etwaiger Bewerber um die Stelle stellte sich übrigens in der Sitzung dem Kollegium Ratsschreiber Böhner von Untertürkheim vor. Herr Böhner steht zurzeit als Leutnant im Felde, und wird von einigen Bürgersöhnen, die Gelegenheit hatten, seinen Charakter und seine Persönlichkeit kennen zu lernen, warm empfohlen. Er hat die mittlere Verwaltungslaufbahn durchgemacht, und steht im 34. Lebensjahr.

Feldbrennack. Der nächste Viehmarkt findet kommenden Dienstag hier statt, zu dessen Frequenzierung hiemit Einladung ergeht.

Magold, 6. Juni. Auf dem heutigen Viehmarkt betrug der Einzelpreis für 1 Stier 460 bis 650 M., für 1 Kuh 1000—2000 M., für 1 Kalb 220—460 M., für das Stück Jungvieh 560 bis 1802 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt 167 Stück Milch- und 66 Läufer Schweine. Verkauft wurden 139 Stück Milchschweine mit 18894 M. Der Erlös für das Paar Milchschweine betrug 234—330 M., für das Paar Läufer Schweine 232—640 M.

Sonntagsgedanken (8. Mai 1918.) Zusammengehören.

Wie viel empfängt der einzelne von allen!
Wie treu beschützt ist jeder durch die Menschheit!
Wie wenig mehr bedarf es doch zur Eintracht,
zu Glück und Ruh', zu untränkbarer Freiheit
von allen Menschen, als den Willen aller:
jedwem mit dem Leben selbst zu dienen!
Scheler.

Wenn wir erst einmal anfangen, unsre Umgebung mit einem von Gott erhaltenen Auge anzusehen, wenn wir uns mit keiner Seele mehr berücken können, ohne von dem Gefühl durchzittert zu werden, daß Gott sie mit der nämlichen Liebe liebt, mit der er sich unsrer Seele angenommen hat, dann ändert sich der Ton, in dem wir mit anderen reden, und die ganze Weise unsres Verhaltens zu ihnen.

Fragt mich jemand, wie weit er zum Himmel habe, so werde ich ihm antworten: So weit, wie du zu deinem Bruder und seiner Liebe hast. So weit hast du auch zu Gott und seiner Liebe. Und so weit hast du bis zum Himmel.

Vontoppiban

Dermisches.

Von der Pfälzer Kirchenernte schreibt man aus Freinsheim: Die Frühernte fällt hier recht unterschiedlich, im allgemeinen aber gering aus. Einzelne Gemeinden im Grünstätter Kanton ernten einen Dreiviertelertrag, während man in den Hauptpflanzorten Freinsheim, Weisenheim usw. nur mit einem ganz geringen Ergebnis rechnen kann. Die Kirchen sind recht vollkommen und hinsichtlich der Güte als erstklassig zu bezeichnen.

Die ev. General Synode der Pfalz beschloß die Einführung eines Erinnerungstages zum Gedächtnis der im Krieg gefallenen Kämpfer. Sie hat dazu den letzten Sonntag im Kirchenjahr bestimmt. Diefem Beschluß ist nunmehr die erforderliche Genehmigung des Königs von Bayern zu teil geworden.

In Frankfurt a. M. gelang es Dieben, aus einem großen Konfektionshaus für 20000 Mark Kleider usw. zu stehlen, ohne daß sie in ihren Taten gestört worden wären.

Honig für alte Anzüge. Da in Berlin die Sammlung von getragenen Männerkleidern bisher keine ausgiebigen Ergebnisse gezeitigt hat, sind einzelne Berliner Gemeinden dazu übergegangen, durch eine umfangreiche Propaganda die Abgabe zu fördern; so hat Schöneberg den Schülern derjenigen Lehranstalten, durch deren Werbetätigkeit die größte Anzahl Anzüge abgegeben wird, einen Beitrag zu einem Schulausflug zugesichert und ferner die Abgabe besonderer Lebensmittel, wie Honig, in Aussicht gestellt!

Ratmäßiges Wetter.

Ein Umschlag kündigt sich an, der später gewittriges und schwüles Wetter bringen wird. Vorerst freilich wird bei mehrfach heiterem Himmel die Trockenheit sich fortsetzen. Die nächtliche Abkühlung wird sich mindern.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Einschränkung des Brotgetreide- und Mehlverbrauchs.

1. Mit Rücksicht auf die Knappheit der vorhandenen einheimischen Brotgetreidevorräte und auf die Verzögerung der Einfuhren aus der Ukraine hat die Reichsgetreidestelle mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts u. a. folgendes bestimmt:

1) Die als Höchstverbrauch zulässige Tageskopfmenge an Mehl für die versorgungsberechtigten Bevölkerung wird vom 16. Juni 1918 ab auf 160 Gramm festgesetzt (statt bisher 200 Gramm);

2) vom gleichen Zeitpunkt ab sind auf Reichsbrotmarken durchschnittlich nicht mehr als 200 g Gebäck auf den Kopf und Tag zu verabfolgen; es dürfen daher für jeden Reisetag an eine Person künftig nicht mehr als vier Reichsbrotmarken ausgehändigt werden (statt bisher 5 Marken).

II. Infolge dieser Herabsetzung der Mehlration wird bestimmt:

1) Von den — bereits gedruckten — hellgrünen Mehl- und Brotmarken für den Monat Juni werden die auf 150 Gr. Mehl oder 200 Gr. Brot lautenden Bezugsmarken mit den Buchstaben F, G, N und O für ungültig erklärt.

2) Die für ungültig erklärten Bezugsmarken sind durch die Kartenabgabestellen vor der Ausgabe der Mehl- und Brotmarken abzutrennen und zu vernichten.

3) Sie dürfen von den Bäckern und Mehlhändlern nicht eingelöst und nicht an die Mehlanweisungsstellen abgeliefert werden. Mehlanweisungen dürfen auf solche Marken nicht erteilt werden.

4) Die Juni-Marken über je 335 g Mehl mit den Buchstaben E und M berechtigen, soweit der Vorrat reicht, zum Bezug von Weizenmehl statt von gewöhnlichem Brotmehl.

III. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beantragt, den Bäckern und Mehlhändlern, sowie gegebenenfalls den besonderen Kartenabgabestellen vorstehende Bestimmungen sofort unterzeichnetlich zu eröffnen.

Den 27. Mai 1918.

Oberamtmanu Ziegele.

Höchst- u. Richtpreise für Gemüse vom 1. Juni 1918 bis auf weiteres.

	Groß-Preis	Klein-Preis
Frei-Setzungen nicht unter 1/2 Pfd.	1 Bund 25—50	30—55
Rote Rüben alter Ernte	1 Pfd. 12	15
Spinat	1 " 30	35
Schnittkohl und Mangold	1 " 30	35
Kräuterkohl	1 " 40	50
Kohlrabi	1 " 15	20
Kohlschoten	1 Bund 8—16	10—20
Romanettesche, weiße und blaue	1 " 15—28	18—32
Kettiche	1 Stück 15—30	20—35
Sellerie	1 " 10—28	14—34
Zwiebel mit Rohr	1 Pfd. 40	50

A. Oberamt Neuenbürg

Ausfertigung der Bezugsscheine.

Den Bezugsscheinstellen (Schultheißenämtern) wird erneut die sorgfältigste Einhaltung der aus § 4 a—g der Bekanntmachung über neue Bezugsscheinordrude (All. Bl. vom 13. Oktober 1917 (Mitteilungen Nr. 36, S. 171) sich ergebenden Bestimmungen über die Ausfüllung der Bezugsscheine zur strengsten Pflicht gemacht. Die dort ausgeführten Mängel müssen unter allen Umständen vermieden werden, weil bei deren Vorliegen die Gewerbetreibenden, um sich nicht schwerer Bestrafung auszusetzen, die Bezugsscheine nicht annehmen dürfen. Solche Mängel liegen insbesondere dann vor:

- wenn der Name des Antragstellers nicht angegeben ist,
- wenn Zahlen bei dem Gegenstand nicht in Buchstaben, sondern in Ziffern ausgeschrieben sind,
- wenn sie für mehr als eine Person ausgestellt sind,
- wenn sie auf mehr als eine Warenart lauten,
- wenn der Ausfertigungsvermerk nicht mit Stempel, sowie Ort und Datum (soweit diese nicht deutlich aus dem Stempel miterkennlich) der ausfertigenden Behörde und Unterschrift des mit der Ausfertigung beauftragten Beamten bzw. Angestellten oder mit dessen Unterschriftstempel nebst seinem von ihm handschriftlich beigefügten Namenszeichen (Signum) versehen ist,
- wenn auf ihnen die Angaben über den Gegenstand irgendwie geändert sind, es sei denn, daß für eine größere oder geringere Menge oder an Stelle in Ziffern geschriebener Angabe die gleiche Angabe in Buchstaben unter Beibehaltung des Stempels der ausfertigenden Stelle geändert ist,
- wenn durch sonstige Veränderungen der Verdacht einer Uebersetzung oder einer mißbräuchlichen Verwendung des Bezugsscheins begründet ist.

Weiterhin wird auch die Beachtung der Bekanntmachung der Reichsdruckerei (Verwaltungsabteilung) vom 5. Mai 1917 (Mitteilungen Nr. 13, S. 34), nach der die Ausfüllung und Ausfertigung der Bezugsscheinordrude nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte oder Tintenstift zu erfolgen hat, erneut in Erinnerung gebracht.

Den 4. Juni 1918.

Oberamtmanu Ziegele.

Gräfenhausen.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt aus dem oberen Wald zum Verkauf 486 Stück Lannen mit 360 Fm.

Die verschlossenen und bedingungslosen Angebote in ganzen und Zehntelprozents des Lannpreises von 1918 ausgedrückt, wollen spätestens am 11. ds. Mts. beim Schultheißenamt eingereicht werden. Auszüge sind bei Waldmeister Kappler hier zu bekommen.

Gräfenhausen, den 5. Juni 1918.

Schultheißenamt:
Richter.

Schöne, sommerliche 5 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör mit Gartenanteil hat sofort oder später zu vermieten.

An erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Heimarbeit

wird an zuverläss. Goldschmiede und Fasser in besseren Goldwaren abgegeben.

Abrecht & Keppler,
Pforzheim, Leopoldstr. 6.

Nur für Selbstverbraucher. Liefere 5 Pfund Material für einen guten Rauch.

Tabakersatz

in wenig. Minut. selbst herzustellen zu M. 7.10 franco. Nehm. Keln Misslingen. Gebrauchsanw. beiliegend.
Joh. Palmén, Viersen Rhld
rauchfertige Versuchsprobe gegen 30 Pfg. in Marken franco.



Alle Musik-Instrumente

für Haus und Orchester von den einfachst. Schüler bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth,

Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Riedaisch-Kopfbrücke).

Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch z. festgesetzten Höchstpreise von M. 1.75 per kg.

Alle Reparaturen u. Stimmen.



R. Oberamt Neuenbürg.
Höchstpreise für Erdbeeren.

Mit Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preis- auschuß die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, von der Landes- versorgungsstelle selbst die beigelegten Groß- und Kleinhandels- höchstpreise für Erdbeeren festgesetzt worden. Hiernach gelten im württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebiete folgende Höchstpreise, je für $\frac{1}{2}$ kg:

	Erzeugerpr.	Großhandelspr.	Kleinhandelspr.
1. Erdbeeren, 1. Wahl	80	90	100
2. Erdbeeren, 2. Wahl	40	50	60
3. Walderdbeeren, Monatserdbeeren	120	135	150.

Zumiderhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind strafbar.

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Herren Ortsvorsteher wollen die Preise in ortsblicher Weise alsbald bekannt machen.

Den 6. Juni 1918. Oberamtmann Ziegele.

R. Versicherungsamt Neuenbürg.
Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden die Listen B über die besonders eingeschätzten Umlage- kapitalen mit einem Bordruck zu den Katasternachweisungen für die landw. Berufsgenossenschaft wieder mitgeteilt.

Die Katasternachweisungen mit Beilagen B-G wollen bis 15. ds. Mts. hierher eingekandt werden (zu vergl. § 25 ff. Min. Verf. vom 26. Oktober 1912, Reg. Bl. Seite 820).

Den 6. Juni 1918. OMA. Gaifer.

Neuenbürg.
Die Zuschüsse der Stadtgemeinde
zur reichsgef. Familienunterstützung zum Heere Ein-
berufener für den Monat Juni kommen Montag, den 10.
ds. Mts. zur Auszahlung in folgender Reihenfolge:

A u. B von 8-9 Uhr vorm.	K u. L von 2-3 Uhr nachm.
C-G " 9-10 " "	M-R " 3-4 " "
H u. I " 10-11 " "	S-Z " 4-5 " "

Den 10. Juni 1918. **Stadtpflege.**
 Etw. Gollmer.

Neuenbürg, 7. Juni 1918.
Todes-Anzeige.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, unsere l. Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Rosine Höhn
 geb. Krager
 im 90. Lebensjahr aus dieser Welt abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Höhn, Beckführer, Würzburg.
Luise Höhn.
Christian Höhn, Uhrmacher.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Einige
Mädchen oder Frauen
 gesucht.
Gollmer & Hummel
 mech. Schlauchweberei.

Zahnpraxis Fribsche, Wildbad
 König-Karlstrasse 62
 Sprechstunden täglich von $\frac{1}{2}$ 9-12 Uhr,
 2-6 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr.

L. Wittmann & Co., Comm.-Ges.
 Bankgeschäft
Stuttgart, Lange Strasse 6 (Ecke Calwer Str.)
 (früher Königstr. 35)

Fernsprechanchlüsse Nr. 8355, 8356 und 8357

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen
Friedenswerte
Spezial-Abteilung für unnotierte Wertpapiere
 Kostenlose individuelle Beratung in allen Fragen der Kapitalsausnutzung

Sendet Rasier-Apparate ins Feld!

Dieselben verhüten Bart-Flechten und andere Haar-Krankheiten. Leichtes Selbstrasieren mit unseren Apparaten mit gebogener Klinge.

Preis pro Apparat von M 6.50 an.

1 Duzend Ersatzklingen M 4.- und M 5.-

Borzügl. Rasiercreme, lechtjährige Ware in Qualität Rasierseife ebenbürtig, große Tube M 3.20.

Abziehvorrichtung für Apparateklingen.

Rasier-Messer

bei

Chr. Schmid & Sohn, Wildbad

Parfümerie-, Sport-, Photo- und Damenfriseur-Spezialgeschäft

König-Karl-Strasse 68 und 71.

Sonntag morgen geöffnet.

Bieh-Verkauf.

Wir haben am
nächsten Montag, den 10. Juni,
 von morgens 8 Uhr ab,
 im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
 einen großen Transport

Bieh
 worunter erstklassige

Milchkühe, sowie erstklassige gutgewohnte, trachtige Kühe und ausnahmsweis schwere hochtrachtige Halbinuen zum Verkauf und laden Käufer freundlich ein.
Rudolf u. Berthold Löwengardt
 Rexingen.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
 Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.
 An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Conweiler.
 Faße 3-400 Liter guten

Most

zu verkaufen
Karl Säck, Zimmermann.

Conweiler.

Ein Paar
Läufer-schweine

hat zu verkaufen
Wilh. Höll.

Württemberg. Schwarzwaldverein
 Bezirksverein Neuenbürg



Mitgliederversammlung

Samstag, den 15. Juni,
 abends 8 Uhr
 im Sälen in Neuenbürg.

Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme des Jahresberichts;
- 2) Festsetzung des Jahresbudgets;
- 3) Reparaturen der Schwammer Warte;
- 4) Neuwahl des Gesamtvorstands.

Alles staunt

über meine reinen deutschen
Natur-Haar-Zöpfe.

Sin unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame vorübergehen, mein Lager zu besichtigen.

Frau Rob. Just
Pforzheim
 Haarpflege- und Parfümerie-Haus

Jetzt Zorrnerstrasse 6.
 Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Formulare

zu
Steuerabrechnungs-Büchern
 und zu

Steuerzetteln

zu haben in der
 Buchdruckerei des Enztalers.

Gottesdienste

in Neuenbürg
 am 2. S. u. Dreieinigkeitsfest,
 den 9. Juni.

Predigt $\frac{1}{2}$ Uhr (L. Joh. 1, 1-11).
 Nr. 486: 1. Stadtvater G. Schwanz.

Christenlehre $\frac{1}{2}$ Uhr für die Kinder derselb.
Mittwoch, den 12. Juni, abends
 8 Uhr Bibelkunde.
Freitag, d. 14. Juni, abends 8 Uhr
 Kriegesgedächtnis in der Stadtkirche.